



Pressebericht

02.05.2017

Mehr Aufmerksamkeit für Hindernisse in Sigmaringen

Bei einer Begehung der Innenstadt des Sozialverbands VdK und Mariaberg prüfen Menschen mit Seh- oder Gehbehinderungen ob es Barrieren gibt

Gammertingen-Mariaberg (sb). "Die Treppen sind ungleichmäßig und schwer einzuschätzen. Von oben kommt man darauf zu, wie auf eine Schanze." Aus dem Blickwinkel von Ulrike Kempf, Rollstuhlfahrerin und Mitarbeiterin aus Mariaberg, berücksichtigt die Neugestaltung des Karlsplatzes in Sigmaringen die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu wenig. " Die Leitlinien für Menschen mit Sehbehinderungen sind schwierig geführt und es gäbe bessere Lösungen mit Rillen. Und das Fontänenfeld ist nicht abgegrenzt." Melanie Heberle, tätig beim ambulanten Dienst, hat selbst eine Sehschwäche und sieht hier Nachbesserungsbedarf. "Betroffene bei Neuplanungen einzubeziehen, verringert den Aufwand für Maßnahmen der Barrierefreiheit." Roland Weisshaupt vom VdK meint, die Stadt sollte das von sich aus tun. Thomas Exler, Bauamtsleiter der Stadt Sigmaringen weist auf die Schwierigkeit, mit vorhandenen Strukturen umzugehen hin. Die Richtlinien sind eingehalten.

Beim Stadtrundgang ergibt sich ein durchwachsenes Bild. Bei der Begutachtung der vor zehn Jahren durch eine Gruppe Heilerziehungspflegeschüler, gemeinsam mit Klienten aus dem Sigmaringer Haus Arnaud, aufgezeigten Problemfelder sind zum Teil positive Veränderungen festzustellen, wie Martina Lovercic, Assistentin des Vorstands der diakonischen Einrichtung Mariaberg, anhand der damals angefertigten Fotografien feststellen kann. So ist der Eingangsbereich beim C&A jetzt gut gelöst. Beim Eingang zum Spielwarenladen fehlen noch Markierungen für das Treppenende. Die Situation beim Gebäude der Hofkonditorei Café Seelos ist noch gleich: Rollstuhlfahrer haben keine Chance, die Treppen zu bewältigen. Der Zugang zur Südwestbank ist gut gelöst. Es fehlen am Bankautomat noch Kopfhörereingänge - das Touchdisplay ist nicht für jeden einfach zu bedienen. "Ich kann nur erahnen, was da steht", gibt Heberle zu bedenken.

Positiv erwähnt werden die im Zusammenhang mit der Gartenschau eingerichteten öffentlich zugänglichen Toiletten der Aktion "Nette Toilette". Das Hinweisschild im "Zollerjournal" befindet sich leider erst hinter der Eingangstür. Hier und auch beim Theatercafe bestehen keine Zugangsmöglichkeiten mit Rollstuhl. Laut Bauamt bestehen aber drei barrierefreie Toiletten in der Stadt, diese befinden sich am Parkhaus, im Rathaus und im Bootshaus.

Das neue ökumenische Pfarrbüro "Mittendrin" hat noch keinen Zugang. Eine gedankenlos mit Mülltonnen verstellte Rampe fällt ins Auge: Der Weg zum Friseur ist hier versperrt. Auch auf einen ungeeigneten Behindertenparkplatz an der Ecke Fidelisstraße wurde hingewiesen. "Der neu gestaltete Bereich vor dem "Bären" hätte leicht stufenlos ausgeführt werden können," stellen die VdK Mitglieder fest.

Die steile Rampe am Fotogeschäft ist immerhin mit Hilfe zu bewältigen, während der Eingang zum Vodafone-Shop durch eine Stufe blockiert ist. Mit wenig Aufwand könnte hier eine andere Lösung gefunden werden. Für die steile Treppe bei Quickschuh findet sich so leicht keine Lösung, doch beim Modeladen Haus 29 wäre eine Rampe statt der Stufe sicher machbar. Der Goldschmied ist ebenso wie die Weinstube Engel unzugänglich. "Ich müsste mir die Sachen vor den Laden bringen lassen, falls ich hier einkaufen wollte", stellt Ulrike Kempf fest. "Wir unterstützen entsprechende Veränderungen, indem wir städtischen Boden zur Verfügung stellen", versichert Thomas Exler.

Beim Drogeriemarkt Müller ist der Weg unnötig durch einen Verkaufsständer verengt, aber immerhin passierbar. Eine Markierung des Stufenendes wäre wünschenswert. Die Mitarbeiter bei Esprit bieten Hilfe beim Bewältigen der steilen Rampe an und würden bei Bedarf selbstverständlich den im Weg stehenden Kleiderständer beiseite räumen. Auch in der Telekomfiliale bietet man Hilfe an, um die Stufe im Eingangsbereich zu bewältigen. Mobile Rampen sind verfügbar. "Beim Modegeschäft "Favors" könnte das auch funktionieren. Das

sollte man manchen Ladenbesitzern vielleicht einfach mal zeigen," meint Michael Walzer vom VdK.

Vorbildlich erweist sich die Volksbank. Neben dem problemfreien Zugang sind hier am niedrig eingebauten Bankautomaten auch Kopfhöreranschlüsse vorhanden, was die Bedienung für Menschen mit Sehbehinderung deutlich vereinfacht. Auch das Eiscafé und der Kleidungsladen Check Up zeigen sich leicht zugänglich.

"Ich finde das sehr wichtig, was sie hier machen! Für Menschen die schlecht zu Fuß sind, oder wenig sehen, ist der Leopoldsplatz eine Zumutung." Eine ältere Passantin meldet sich zu Wort und weist auf Schwierigkeiten hin: Die ungleichmäßigen Treppenabstände, hervorstehende Steinplatten und große Fugen, die zu Stolperfallen werden können, sind ihr ein Dorn im Auge. "Mit dem Rollstuhl ist der Platz sehr holprig zu bewältigen. Gefährlich sind die schlecht erkennbaren Stufen. Es ist hier sehr unübersichtlich. Man steht abrupt vor einer Treppenstufe und muss Hindernisse umständlich umfahren", resümiert Ulrike Kempf. Immerhin: Apotheke und Touristeninformation haben gut funktionierende Zugangsmöglichkeiten, die offensichtlich schon bei der Planung mit bedacht wurden. Bei vielen Altbauten ist natürlich ein solcher Umbau oftmals technisch gar nicht realisierbar.

Der Rundgang endet vor der Einkaufszentrum Marstall-Passage. Trotz dem etwas unebenen Übergang zum Parkdeck, freut man sich hier über die neue Kategorie "Parkplätze für Kunden mit eingeschränkter Mobilität", die zwar keiner Regelung unterliegt, aber auch Personen ohne Schwerbehindertenausweis mit Bewegungseinschränkungen die Möglichkeit bietet einen günstig gelegenen Parkplatz zu bekommen. "Kostenloses Parken ist, auch bei vorhandener Berechtigung, derzeit nicht möglich", weiß Michael Walzer vom VDK zu berichten.



Bei der Stadtbegehung in Sigmaringen zeigten Ulrike Kempf und andere Teilnehmer, wo es in der Stadt Barrieren für Rollstuhlfahrer, seh- und gehbehinderte Menschen gibt.

Pressesprecher Mariaberg e.V.:
Robert Zolling

Detailinformationen über Mariaberg e.V. finden Sie in unserem Organigramm sowie in der Broschüre „Wir in Mariaberg“, die Sie unter folgendem Link downloaden können:

www.mariaberg.de/ueber-uns/mariaberg-e-v.html